

Indienprojekt »Shanti«: Erster Besuch nach der Pandemie – Unterstützung bleibt nötig



Fröhliche Begegnung: Sr. Beate mit Kindern und Jugendlichen der Special School



Mittagspause in der Schule

Tamaram. Es war ein besonderer Besuch in Indien für unsere kleine Friedenshort-Delegation mit Sr. Beate Böhnke und mir, Helena Scherer. Denn wegen Corona war seit drei Jahren niemand mehr vom Friedenshort bei unseren Geschwistern von Emmanuel Ministries in Indien. Der jetzige Besuch folgte dem Wunsch von Bischof Jeevan R. Komanapalli, die fachliche Begleitung der Mitarbeitenden in der Behindertenhilfe auf dem Education Campus in Tamaram nach der Corona-Pause wiederaufzunehmen. Außerdem fände er es schön, wenn

Gäste zur Einweihung des neuen Wohnheims für die Krankenschwesternschülerinnen in Kondala Agrapharam kommen könnten. Für Sr. Beate Böhnke und mich war es wie ein Nachhausekommen nach den Jahren der Indien-Abstinenz. Beide sind wir mehrfach in Indien gewesen. Die herzliche Begrüßung durch Jeevans Frau Nalini, altbekannte Gesichter, die gewohnten Gästezimmer, die Köchin, die Wärme – all das hatten wir schon vermisst. Und doch war einiges anders: Einige wohlbekannte Menschen fehlten – leider durch Sterbefälle aufgrund von Corona-Infektionen, teils auch durch persönliche Veränderungen und Arbeitsplatzwechsel. Die beiden Wochen waren jedenfalls erfüllt von Ereignissen, Gesprächen, Begegnungen mit den Kindern und Mitar-

Helena Scherer mit Vikas. Der junge Mann war einer der ersten Schüler der Special School und hilft jetzt als Erwachsener in der kleinen dazugehörigen Werkstatt

beitenden der Behindertenhilfe, Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden, Besichtigungen und Besuchen. Was für ein Empfang in Tamaram: Eine Mädchengruppe tanzte mit uns zum morgendlichen »Appellplatz«, wo alle Kinder und Mitarbeitenden zur Begrüßung jubelnd auf uns warteten. In viele bekannte, aber auch unbekannte strahlende Augen konnten wir blicken. Überrascht haben uns die Klassen mit den gehörlosen Kindern bei der Besichtigung der Special School, die mit Eifer und hochkonzentriert still lernten und kommunizierten. In den Klassen der Kinder mit geistiger Behinderung war die Situation nicht so mitreißend. Es war zu merken, dass Mitarbeitende fehlen. Auch im Therapiebereich gibt es zurzeit wegen fehlender Nachfolge keine Physiotherapie und die Logopädin hat erst vor kurzem angefangen. Corona hat hier in den zwei Jahren Lücken gerissen. Aber es wird gemalt und gestaltet im Atelier mit einem neuen, motivierten Kunstlehrer. Und in der Vocational

Große Eröffnung des Schwesternwohnheims, Sr. Beate und Helena Scherer gehörten zu den Ehrengästen





*Im Rahmen der Eröffnung durfte Sr. Beate
Ausbildungszertifikate an die Schwesternschülerinnen überreichen*

Trainingsklasse ist die bekannte Lehrerin noch da, sehr zu unserer Freude. Mit sehr vielen Gästen stand am Folgetag das große Einweihungsfest des neuen Wohnheims für die Krankenschwesternschülerinnen im Fokus. Wie bei unseren Brüdern und Schwestern in Indien zu Eröffnungsfeiern üblich, durften das Durchschneiden der Bänder an der Eingangstür, die Enthüllung der Namenstafel und der Einzug der aktiv beteiligten Gäste ins Gebäude mit Dankeslied nicht fehlen. Auf der Bühne folgten fast zwei Stunden wohlgemeinte Grußreden, was in Indien durchaus normal ist. Auch Sr. Beate Böhnke und ich brachten Grüße aus Deutschland mit und wünschten den Krankenschwesternschülerinnen alles Gute im neuen Wohnheim. Dieses ist architektonisch wirklich gelungen, mit einer lichtdurchfluteten Halle und sehr großzügigen Räumen sowie

moderner Sanitäreinrichtung. Und vor unserer Abreise konnten wir den Krankenschwestern ihr Zertifikat in der Halle des neuen Wohnheims feierlich überreichen, die ihre Ausbildung in der Woche davor mit Prüfungen erfolgreich beendet hatten. Abends nach dem Fest und am nächsten Tag führten wir wichtige Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort. Dabei wurde deutlich, dass die Behindertenhilfe in Tamaram dringend auch weiter auf Hilfe vom Friedenshort angewiesen ist und insbesondere für den Bereich der Kinder mit geistiger Behinderung neue Fachkräfte benötigt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden in den darauffolgenden Tagen verlief sehr konstruktiv. Wir haben nochmal über Standards gesprochen, zum Beispiel was alles bei einer Neuaufnahme zu beachten ist. Wichtig war auch das Aufstellen eines Fortbildungsplans, der sich am Bedarf orientiert und konkret berücksichtigt: Was können wir selbst leisten? Wo brauchen wir Unterstützung von außen? Welche Schulungen können online stattfinden und wo sind externe Fortbildungen nötig? Wichtig war auch: Wie gestaltet man den Austausch der Fachkräfte untereinander? Hierzu besuchten wir in den letzten Tagen gemeinsam mit ausgewählten Mitarbeitenden eine staatliche Einrichtung für Kinder mit geistiger Behinderung in Hyderabad, der ehemaligen Hauptstadt von Andhra Pradesh. Dort begeisterten uns die personell und sächlich gut ausgestatteten Bereiche wie Physio- und Beschäftigungstherapie, psychologische und medizinische Beratung, die Schulklassen und der Bereich des Vocational Trainings. Deutlich wurde, dass in dieser Einrichtung die Schulung und Beratung der Eltern im Vordergrund stehen und fest verankert sind. Über diese neuen Kontakte und weitere in Vizag sollen in Zukunft



Erstellen eines Fortbildungsplanes mit Mitarbeitenden aus der Behindertenhilfe und Schule

regelmäßige Fortbildungen für die Mitarbeitenden der Special School in Tamaram gesichert werden. Weiterer Höhepunkt war ein großes Wiedersehestreffen mit ehemaligen und jetzigen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften der Special School. Das Treffen wurde nach dem Mittagessen mit einem Gottesdienst beendet. Die große Kirche in Kondala war voll mit jungen Leuten und ihre Lieder und ihr Jubel hallten weit nach draußen auf das Gelände und übertönten den lauten Verkehr mit viel Gehepe auf der Straße. Besonders war auch der Besuch beim berühmten indischen Künstler und Professor Stanley Suresh, seiner Frau und Tochter in Hyderabad. Ihn hatte Schwester Beate schon bei ihrer Tätigkeit in der Kindernothilfe vor 30 Jahren kennengelernt. Er hatte

vor vielen Jahren auch in der Special School mit Sr. Beate ein Malprojekt angeboten.

Unser besonderer Dank gilt dem Friedenshortvorstand und Bischof Jeevan, dass sie uns die Erfahrungen, den Austausch und die Begegnungen und die gute Zusammenarbeit ermöglicht haben, Nalini für ihre große Gastfreundschaft und Freundschaft sowie den Mitarbeitenden für die gute Zusammenarbeit. Und insbesondere den Kindern und ehemaligen Kindern für ihre Freude und Motivation für ein Leben mit Zukunft.

*Helena Scherer, frühere Regionalleiterin
Tiele-Winckler-Haus GmbH*